

Der Ursprung von Worms verliert sich in die keltische Zeit, und keltisch ist sein ältester Name: *Borbetomagus*. Bei »Borbeto« haben wir an einen keltischen Stamm zu denken, die Borbeten, »magus« ist keltisch = Gemach, Haus. Aus diesem Namen entstand der Namen Worms, aber zunächst nahm die Stadt noch einen anderen Namen an: *Vangiones* von dem germanischen Stamm der Vangionen, welche im ersten Jahrhundert vor Christus, zu Caesars Zeit den Rhein überschritten und diese Landschaft besetzten. Sie lebten hier als Freunde der Römer und bald als römische Unterthanen. Worms wurde ihr Vorort, dem im 4. und 5. Jahrhundert auch ihr Namen beigelegt war. Ptolemäus nennt die Stadt noch *Βορβητόμαγος* (2, 9); Borbetomagus heisst sie in der Peutinger'schen Strassenkarte (das erste g ist Schreibfehler), borbitomago im Itinerarium Antonini aus dem 3. Jahrhundert und in der Inschrift von Tongern des 3. Jahrhunderts *) bei Henzen (n. 5236). Der Vokal e muss als der ursprüngliche betrachtet werden. Der spätere Namen Vangiones beruht auf der mehr vorkommenden gallischen Übung, wonach der Namen des ganzen Territoriums auf den Vorort desselben übergegangen war. Auf dem im Jahre 1885 im Süden der Stadt aufgefundenen römischen Meilenstein, welcher nach der Inschrift aus dem Jahr 292 herrührt, nachdem Kaiser Diokletian den Galerius zum Mitregenten und Schwiegersohn gemacht hatte, wird die Stadt *Civitas Vangionum* genannt**). Eine zweite Erwähnung der *Civitas Vangionum* ist auf der dem 16. Jahrhundert angehörigen Abschrift einer Wormser Inschrift in der Bibliotheca Ambrosiana zu Mailand***).

Als Bestandteil des Römerreichs teilte Worms die Schicksale der Rheingegenden zur römischen Zeit. Es war ein blühender Ort, durch den dreizehn Strassenzüge giengen. Ausgrabungen auf dem Terrain der Lederfabrik der Firma Dörr und Reinhart haben im Jahr 1884 auf 360 Meter eine römische Strasse blosgelagt, die in der Richtung der Mathildenstrasse zog und das von der jetzigen Stadt bedeckte Terrain wohl auch in dieser Richtung durchschnitt. Noch legen von der Kunstfertigkeit der Einwohner von Worms die zahlreichen Grabfunde Zeugnis ab, die namentlich kostbare Glasgefässe und treffliche Thongeräte (Gesichtskrüge von seltener Art) an den Tag fördern. Römische Begräbnisplätze lagen im Norden, in der Gegend der Liebfrauenkirche, und im Süden der Stadt südlich des Gebiets des Klosters Mariamünster, welches jetzt die Heyl'schen Fabrikanlagen bedecken. Bei ihnen und an vielen anderen Orten der Stadt wurden zum Teil schon frühe römische Votivsteine, Sarkophage und Grabsteine mit Inschriften aufgefunden. Von kultureller Wichtigkeit sind insbesondere die auf dem Terrain der Firma Dörr und Reinhart gefundenen römischen Matronenfigürchen †). Auch der in Wiesoppenheim zu Tage gekommene, den Parzen gewidmete Altar (S. 139) darf als für die römische Vergangenheit von Worms wichtig hier angezogen werden. Die Darstellung der Parzen beweist das Fortdauern der einheimischen, sei es gallischen, sei es vangionisch-germanischen Kultus der Schicksalsgöttinnen, welchen Kultus noch Bischof Burkard zu

*) Zangemeister im Korr. Bl. des Ges. Ver. 1883, S. 1 u. 2.

***) Worms. Z. v. 1885 Nr. 171 u. 172, Westd. Zeitschr. Korr. Bl. 1885 Nr. 8 u. 9, Quartalbl. des hist. Vereins 1885, Nr. 3, S. 54.

****) Zangemeister, Bonn. Jahrb. Bd. 76, S. 326. Weckerling, Röm. Abt. des Paulusmuseums, S. 10 f. 86 f.

†) Weckerling a. a. O. S. 45 f.